

Neuigkeiten aus Bierland

Ein kühles Blondes, ein feines Weißes, ein Pils, ... hektoliterweise fließt das köstliche Nass durch unsere Kehlen. Wir stoßen an und sagen „Prosit“: Es möge uns wohl bekommen!

Sollen wir darauf anstoßen, dass wir Vize-Weltmeister sind? Zwar nicht im Fußball, dafür aber im Biertrinken, wie das der Verband der österreichischen Brauereien stolz am 30.9.2016 mitgeteilt hat. Nur die Tschechen liegen noch vor uns! Und weil's so schön ist und gefeiert werden sollte, begnügt man sich hierzulande nicht damit, dass es bereits einen internationalen „Tag des Biers“ gibt (heuer am 5. August), seit 2016 gibt es zusätzlich den „Tag des österreichischen Bieres“!

Leider blieb in der Festfreude unerwähnt, dass nicht nur Skifahren oder Autorennen gefährlich sein können, sondern auch nicht wenige unserer vielen Biersportler/innen Leib und Leber, Familie und Beruf riskieren bzw. ruinieren.

2 Bier ist Trumpf

4 Der Mensch und der Alkohol

6 No alcohol - no problem?

7 Positionspapier Alkohol

8 Fast Drink - Slow Drink

9 Sonstiges

Bier ist Trumpf!

Wenn von Rausch- und Suchtmitteln die Rede ist, dann wird als Lösung der Probleme oft das Verbot genannt und vielfach auch angewandt. Beim Bier ist dergleichen hierzulande mit wenigen Ausnahmen (Jugendschutz, Straßenverkehr, ...) aber natürlich nicht denkbar. Zu sehr ist Bier kulinarisch und wirtschaftlich in unserer Kultur beheimatet, als dass wir uns ein Verbot wünschen würden oder für sinnvoll hielten. Ganz im Gegenteil, wir erleben zur Zeit einen weiteren Aufschwung dieses Getränks.

Wie viel Bier wird getrunken?

Wenn wir die Frage auf den Globus beziehen, dann landen wir ausgehend von Wirtschaftsdaten und entsprechenden Schätzungen bei einer Größenordnung von annähernd **2 Milliarden Hektoliter** pro Jahr. Hier setzt die Vorstellungskraft aus, und daher dazu ein Bild: Wollten wir diese Menge in **ein einziges riesiges Bierglas** füllen, dann wäre dieses 1 km hoch und hätte einen Durchmesser von 500 m. Die aktuellsten Daten für Österreich stammen aus dem Jahr 2015, und damals waren es 106,2 l Bier pro Kopf und

Jahr. Im Vergleich dazu stehen 31,2 l Wein und 1,5 l Spirituosen. Österreich ist also tendenziell ein Bierland – anders etwa als Frankreich, wo im Schnitt fast viermal so viel Wein wie Bier getrunken wird oder Russland, wo nur sehr wenig Wein konsumiert wird, dafür aber bislang doppelt so viel Schnaps wie Bier.

Wer produziert das Bier?

Das meiste Bier wird heutzutage in den USA produziert, China holt rasant auf, Bayern ist eine traditionelle Hochburg des Brauens, Belgien der Sitz großer Konzerne. Und Österreich? Ein kleines Land, aber dafür eines mit einer der weltweit größten Dichte an Brauereien: Auf 39000 Einwohner kommt eine Brauerei: Über 200 Brauereien produzieren 1000 verschiedene Biere.

Was ist heute anders als früher?

Vieles hat sich in Bezug auf die Herstellung und die Qualität des Bieres getan. Den meisten Zeitgenossen würde das Gebräu früherer Jahrhunderte nicht munden. Bevor sich die heute gängigsten Bestandteile des Brauens (Hopfen, Malz, Hefe und Wasser) etabliert hatten, wurden sogenannte „Grutenbiere“ unter Verwendung

unterschiedlichster Beigaben hergestellt. Schon damals gab es findige Köpfe, die das Bier mit diversen Zusätzen dahingehend „aufpeppten“, sodass eine besonders berauschende Wirkung eintrat. Es kam, wie es kommen musste. Der Mensch weiß nicht, wann es genug ist, das Ganze wuchs sich zu besorgniserregenden Exzessen aus und die Obrigkeit sah sich genötigt, dagegen einzuschreiten.

Die später folgenden unter- oder obergärigen Getreidebiere waren überwiegend etwas schwächer als heute, dafür wurde mehr davon getrunken – sofern es denn vorhanden war. Denn immer wieder war es Mutter Natur, die dem feuchtfröhlichen Treiben Einhalt gebot, bevor es sich zur Volksseuche auswachsen konnte. Über viele Jahrhunderte hinweg war Bier nämlich keineswegs ein Konsumgut, das jederzeit und überall erhältlich war. In Zeiten schlechter Ernten oder in Kriegsjahren musste Getreide rationiert werden, und relativ oft gab es für die Brauereien einfach nichts zu brauen. Heute ist mit Engpässen nicht zu rechnen. Das erfrischende Nass sprudelt aus unerschöpflichen Quellen, je mehr, desto besser für die Wirtschaft.



„Weltbierglas“: 1 km hoch, 500 m Durchmesser, Fassungsvermögen: 2 Mrd. Hektoliter **Stephansdom**

Was bringt das Morgen?

Vom bayerischen Weisen Karl Valentin stammt die sinnreiche Bemerkung: „Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen!“ Trotzdem sei an dieser Stelle ein kleiner Ausblick gewagt. Laut Experten lassen sich derzeit folgende Trends beobachten:

Mainstream-Biere

Ausgehend von den USA werden leichte, geschmacklich neutrale Light-Biere für Otto-Normalverbaucher/in angeboten. In Dosen oder kleine Flaschen abgefüllt und harmlos konsumiert, sollen diese möglichst vielen Erdenbürger/innen ein bekömmliches Freizeitgetränk sein.

Traditionsbiere

Gut eingeführte und qualitätsbewusst hergestellte große Traditionsmarken werden sich weiterhin behaupten und – eingebettet in die geschätzte Biergartenkultur – neue treue Freunde finden.

Craft-Biere

Für Bierliebhaber/innen eröffnet sich ein weites Feld unterschiedlichster und teilweise abenteuerlicher Bierkreationen, die vorallem von kleinen, regional verankerten Brauern hergestellt werden.

Billigbier

Wer wenig Geld, aber viel Durst hat (oder alkoholkrank ist), wird vorzugsweise zu billigem Bier und Sonderangeboten greifen.

Zur Schattenseite

Nach all dem vorhin Gesagten wird klar sein, dass wir noch viele Jahre inmitten einer reichhaltigen und höchst professionell vermarkteten Bierkultur vor uns haben.

Für einen gewissen Anteil der Bevölkerung ist das fatal, denn sie sind unfreiwillig die besten Kund/innen. Die 13% der problematischen und alkoholkranken Trinker/innen, die es in Österreich gibt, konsumieren erstaunlicherweise ca. zwei Drittel der Gesamtmenge des getrunkenen Alkohols.

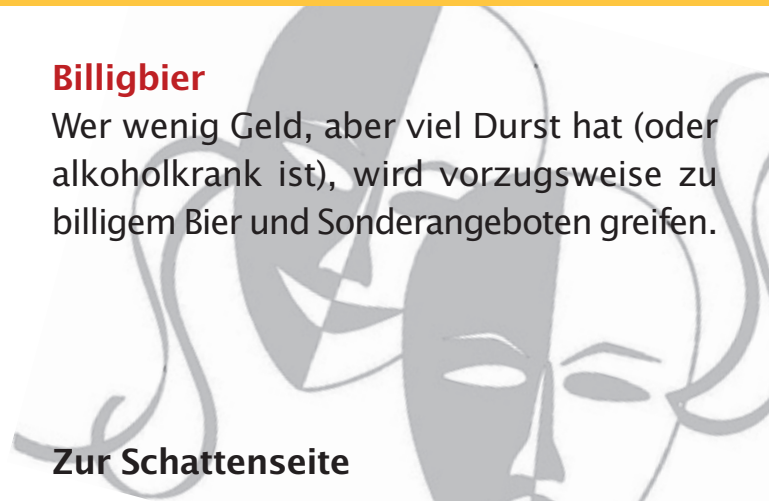
Die Fülle des Angebots und der immer noch weit verbreitete soziale Druck zum Mittrinken fördern einerseits das Abgleiten in die Sucht und gefährden andererseits den persönlichen Versuch des Trinkstopps oder therapeutische Bemühungen.

Prävention statt Probleme?

Die Heranwachsenden schützen wir vor einschlägigen Problemen am besten, indem wir sie als Persönlichkeiten von klein auf stärken, sodass sie aus eigener Kraft mit den Widrigkeiten des Alltags zurechtkommen und nicht zum Alkohol als Stimmungsmacher oder Tröster greifen.

Insgesamt sollten wir zuversichtlich sein. Einiges spricht dafür, dass künftige Generationen mit dem Alkohol besser umgehen können als wir und unsere Eltern. In der Arbeitswelt spielt er eine deutlich geringere Rolle als früher. In der Freizeit macht sich der mäßigende Einfluss der Frauen und der hohe Stellenwert von Fitness bemerkbar. Auch in reiner Männergesellschaft erntet man mit hartem Rauschtrinken nicht mehr überall den Ruhm vergangener Zeiten. Es spricht sich stattdessen immer mehr herum, dass man als Genießer mehr vom Leben hat, und eine einigermaßen kultivierte Lebensart bringt inzwischen auch Punkte.

Wenn man dennoch in die Alkoholfalle tappt, stehen heute und in Zukunft immer bessere Behandlungsmethoden zur Verfügung, was freilich keine Garantie ist für eine Heilung, aber immerhin gute Chancen bietet.



Der Mensch und der Alkohol

Eine lange Geschichte mit vielen Seiten,
guten und schlechten.

Multae sunt causae bibendi.

(lat.- dt.: *Es gibt viele Gründe zu trinken.*)

Mei Bier is net deppat!

Mundl Sackbauer (um 1977)

Der Wein ist unter den Getränken das Nützlichste,
unter den Arzneien das Schmackhafteste,
unter den Nahrungsmitteln das Angenehmste.

Plutarch zugeschrieben (um 80 n.Chr.)

Im Becher ertrinken mehr als im Meer.

Sprichwort

Es ist ein Grundbedürfnis der Deutschen,
beim Biere schlecht über die Regierung zu reden.

Otto von Bismarck (1815-1898)

Der Wein wirkt stärkend auf den
Geisteszustand, den er vorfindet:
Er macht die Dummen dümmer,
die Klugen klüger.

Jean Paul (1763-1825)



Er trank Bier – sieben Becher.
Sein Geist entspannte sich,
er wurde ausgelassen.
Sein Herz war froh
und sein Gesicht strahlte.
Gilgamesch-Epos

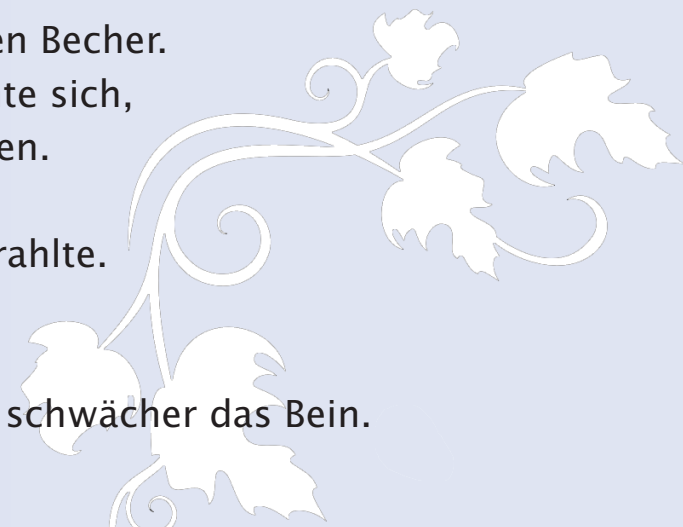
Je stärker der Wein, je schwächer das Bein.
Deutsches Sprichwort

Im Wein birgt sich viel:
Spiel, Schwermut und Lust.
Georg Britting (1891-1964)

Wenn du einen Ziegenbock betrunken machst,
läuft er geradewegs in den Wald, um dem
Wolf einmal seine Meinung zu sagen.
Aus Äthiopien

Der Wein – maßvoll genossen – heilt
und erfreut den Menschen zutiefst
durch seine große Kraft und Wärme.
Hildegard von Bingen (1098-1179)

Freiheit und Whisky gehören zusammen.
Robert Burns (1759-1796)



Wer trinkt, soll reinen Herzens sein,
mit Wein ist nicht zu scherzen.
Friedrich Rückert (1788-1866)

Tröste Dich Du Eingesperter,
Dein Erlöser Steht Vor Dir.
Inschrift auf einem Weinfäß aus dem Elsaß

Es ist ein Brauch von Alters her:
Wer Sorgen hat, hat auch Likör.
Wilhelm Busch (1832 - 1908)

Der Wein ist eine Erquickung des Herzens,
wenn er aber ohnmäßig getrunken wird,
ist er ein Tod der Seele.
Abraham a Sancta Clara (1644-1709)

Nach dem ersten Glas ein Lamm,
nach dem zweiten ein Löwe,
nach dem dritten Glas ein Schwein.
Talmud

Whisky löst keine Probleme!
Das tut Milch aber auch nicht.
Quelle unbekannt

Man führt gegen den Wein nur die
bösen Taten an, zu denen er verleitet,
allein er verleitet auch zu hundert guten,
die nicht so bekannt werden.
Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799)

Heb auff und laß uns trinken, von disem gueten Wein,
und lähmt er uns die schinken, so mues er doch hinein.
Oswald von Wolkenstein (1377-1445)

Ich habe neulich zu Hofe eine harte,
scharfe Predigt gethan wider das Saufen;
aber es hilft nicht.
Martin Luther (1483 - 1546)

Der Wein steigt in das Gehirn,
macht es sinnig, schnell und erfinderisch,
voll von feurigen und schönen Bildern.
William Shakespeare (1564-1616)

Der Wein wächst nur gut
unter dem Schutz eines sanften Himmels,
und ähnliche Seelen müssen diejenigen haben,
die ihn am besten trinken.
Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799)

Die Erfahrung lehrt: Alkohol wird auf sehr unterschiedliche Art konsumiert - und das mit den unterschiedlichsten Folgen.
Kurz in einem Satz zusammengefasst, bedeutet das: Nicht der Alkohol ist das Problem, sondern unser Umgang mit ihm.

No alcohol – no problem?

Prof. David Nutt ist in der Fachwelt kein Unbekannter und alles andere als ein Dilettant. Der britische Neuropsychopharmakologe und ehemalige Regierungsberater in Suchtfragen forscht am Imperial College in London. Ein spezielles Forschungsprojekt, dem er sich seit Jahren widmet, ist die Entwicklung eines gesundheitlich unproblematischen Alkoholimitats.

Wundermittel „Alcosynth“?

„Alcosynth“ ist ein Chemiecocktail, der im Gehirn an ähnlichen Punkten ansetzt wie herkömmlicher Alkohol. Auf diese Weise wird das Gehirn in positiver Weise stimuliert, sodass ein Zustand erreicht wird, der dem Alkoholrausch sehr ähnlich ist. Worum es sich bei der Substanz genau handelt, ist derzeit noch unklar, da die Formel geheim gehalten wird. David Nutt hat sich mittlerweile über 90 verschiedene Variationen patentieren lassen, wovon zwei laut seiner Aussage wirklich erfolversprechend sind. Der

Neuropsychopharmakologe hofft, dass das von ihm entwickelte Alkoholimitat den herkömmlichen Alkohol bis zum Jahr 2050 ablöst. Er begründet diese Aussage mit dem wachsenden Gesundheitsbewusstsein innerhalb der Bevölkerung.

Harmloses Vergnügen?

Alkoholbedingte Abstürze und ein nachfolgender Kater bleiben angeblich aus. Ein Cocktail, der mit der Alcosynth angereichert wird, soll in etwa denselben Effekte haben wie vier bis fünf herkömmliche Cocktails. Danach sei allerdings Schluss. Das Hochgefühl ließe sich laut Nutt nicht weiter steigern, indem man einfach mehr von der Substanz zu sich nimmt. Auch Organschäden durch zu häufigen Alkoholkonsum sollen künftig nicht mehr entstehen.

Das klingt nach Zukunftsmusik. Vorläufersubstanzen von Alcosynth, die vor etwa 5 Jahren erstmalig erprobt wurden, wiesen ein hohes Suchtpotenzial und nicht unerhebliche Nebenwirkungen auf. Inzwischen wurden offenbar einige Fortschritte erzielt.

Dennoch bleibt weiterhin einiges unklar, z.B. die Frage nach der Wirkung einer Kombination von Alcosynth mit anderen Substanzen, wie herkömmlichem Alkohol. Es gibt mit Sicherheit viele Leute, die nichts Eiligeres zu tun haben werden, als die neue Substanz mit allem Erdenklichen zu mischen. Es ist aber nicht nur deshalb unwahrscheinlich, dass bereits in den nächsten Jahren ein entsprechendes Produkt auf den Markt kommt. Alcosynth ist ein pharmazeutisches Erzeugnis, und für eine Zulassung sind zahlreiche Versuchsreihen und Studien vonnöten.

Braucht's das überhaupt?

So harmlos kann etwas gar nicht sein, dass Menschen nicht doch irgendeinen schädlichen Unsinn damit anstellen können. Und eigentlich kann man sich das vermeintliche Wundermittel sparen, wenn man auf zwei Strategien setzt. Erstens: die Entwicklung einer gefestigten Persönlichkeit, die einen genussbetonten und kontrollierten Konsum von Alkohol pflegt. Zweitens: eine gute Alkoholpolitik.

1. Eine langfristige, österreichweite Alkoholpräventionsstrategie entwickeln und umsetzen
2. Österreichweite Daten zu Alkohol kontinuierlich erheben, den Markt prüfen und Trends berücksichtigen
3. Wissensvermittlung und Sensibilisierung zum Thema Alkohol forcieren
4. Lebenskompetenzprogramme im Kindes- und Jugendalter umsetzen
5. Altersadäquat und zielgruppen-gerecht die Risikokompetenz von Kindern und Jugendlichen fördern
6. Eltern und Erwachsene in ihrer Vorbildrolle stärken
7. Strukturelle Alkoholprävention in verschiedenen Settings forcieren
8. Alkoholpräventive Festkultur stärken
9. Angebote für Kinder aus suchtbelasteten Familien und MultiplikatorInnenschulungen forcieren
10. MitarbeiterInnen von Gesundheitseinrichtungen in Früherkennung und motivierender Kurzintervention schulen und die Beratung honorieren

Wer in Österreich Alkohol trinkt, soll dies tun, ohne sich und anderen dadurch Schaden zuzufügen.

Die **Österreichische ARGE Suchtvorbeugung** (ein Zusammenschluss der Fachstellen für Suchtprävention der Bundesländer) hat im Rahmen der heurigen Fachtagung „Brennpunkt Alkohol“ (17.-19.10.2016) ihr **Positionspapier** für eine zeitgemäße Alkoholpolitik präsentiert.

Es handelt sich dabei um **20 Handlungsempfehlungen** zur Förderung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Alkohol in Österreich

Die **Langfassung** steht unter www.suchtvorbeugung.net zum **Download** bereit.

**ÖSTERREICHISCHE ARGE
SUCHTVORBEUGUNG**

11. Beratungsangebote für Betroffene und Angehörige sicherstellen
12. Zehn Prozent der Steuereinnahmen aus alkoholischen Produkten für Alkoholprävention und Alkoholberatung zweckwidmen
13. Den Alkoholpreis bewusst gestalten
14. Die Verfügbarkeit von Alkohol einschränken
15. Den Jugendschutz bundesweit einheitlich regeln und konsequent kontrollieren
16. Alkoholwerbung auf europäischer Ebene wirksam regulieren
17. Alkoholprodukte mit Warnhinweisen versehen
18. Alkoholprodukte mit Informationen zu Inhaltsstoffen versehen
19. Punktnüchternheit bei bestimmten Personengruppen (z.B. Schwangeren), in bestimmten Lebenssituationen (z.B. Straßenverkehr) und in bestimmten Lebensräumen (z.B. Arbeitsplatz) fördern
20. Gestaltung einer alkoholpräventiven Gesamtpolitik

Fast Drink - Slow Drink

Fast Food kennen wir alle. **Slow Food** kennen jene, die beim Ausgehen und Essen Qualität schätzen. Auch beim Alkohol kann es schnell oder langsam zugehen. Dazu zwei Beispiele.



Fast Drink

Die Erfindung stammt aus Österreich und soll für Tempo und Entlastung sorgen, wo rasch viel Alkohol ausgeschenkt wird, vornehmlich also bei Festen und Events. In sieben Sekunden werden zeitgleich aus sechs Tankstutzen des Geräts ebensoviele Gläser Bier befüllt. Das mindert wohl den Stress für das Personal am Ausschank, aber es kann und soll dadurch schon auch mehr getrunken werden, wie der Hersteller wissen lässt: „Der Kundenumsatz lässt sich dadurch um 20 bis 30 Prozent gegenüber dem händischen Zapfen erhöhen.“ Es können nicht nur mehr Biertrinker zufrieden gestellt werden, sondern jeder Einzelne erhöht auch seinen Konsum.



Slow Drink

In Reinfeldern ticken die Uhren etwas anders. Die dort ansässige Großbrauerei liefert das Bier in der Stadt auch im 21. Jahrhundert mit einem von Pferden gezogenen Brauereiwagen aus. Vor kurzem wurde ein neuer Lehrling eingestellt, der nun den Beruf des Fuhrmannes erlernt und dessen Aufgabe es sein wird, sich um Wagen und Pferde zu kümmern.

Das ganze ist natürlich eine Marketing-Maßnahme, aber sie steht eben auch für einen Trend im aktuellen Alkoholbusiness, nämlich dem Zelebrieren einer traditionellen Gemütlichkeit, um nicht zu sagen, Behäbigkeit - Neudeutsch gesprochen: dem „Chillen“ im lauschigen Biergarten. Auch da kann freilich - kommt Zeit, kommt Bier - einiges gebechert werden.



Trink, Brüderlein trink

Wie so oft geht es hier nicht um ein „entweder - oder“. Es wird also auch in der alkoholischen Angebotslandschaft des großen Bier- und Weinlandes Österreich künftig schlicht eine immer noch breiter werdende Palette an reizvollen Möglichkeiten des Trinkens geben sowie pfiffige Ideen, um uns auf den Geschmack zu bringen und gern zum Glas greifen zu lassen.

Ein klares Trink-Ziel

Ob schnell oder langsam: Es wird darauf ankommen, dass wir es uns mit Vernunft und Maß schmecken lassen, sodass kein Schaden daraus entsteht. Wir sollten den Heranwachsenden hierbei mit gutem Beispiel vorangehen und ihnen als Eltern, in den Vereinen oder als Arbeitskolleg/innen den kontrollierten Umgang mit diesem nicht unproblematischen Gut vermitteln.

Bier im Internet - von unterhaltsam über informativ bis skurril

www. bierland-österreich.at
bierclub.de
liebingsbier.de
biersekte.de
das-bier.net
biergartenfreunde.de
beerlovers.at
craftbierfest.at
craftbeer.com

SOCIAL MEDIA

Phänomene, neue Herausforderungen und Interventionen

www.socialmedia.or.at

Veranstaltungshinweis

Fr. 27. 01. 2017

Hotel Grauer Bär
Innsbruck

Bier. Eine Geschichte von der Steinzeit bis heute

Hirschfelder/Trummer, 2016

Bier ist das am weitesten verbreitete und älteste alkoholische Getränk der Erde. Die Autoren erzählen, wo und wie Bier gebraut wurde, aber auch, wer wann wie Bier konsumierte. Sie legen damit eine globale Kulturgeschichte des Bieres vor.



Impressum: kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz
 Mag. Sandra Aufhammer, Dipl.Päd. Brigitte Fitsch, Mag. Gerhard Gollner, MMag. Harald Golser, MMag. Gregor Herrmann
 Anschrift: Bürgerstraße 18, 6020 Innsbruck
 Tel. 0512/585730 | Fax 0512/585730-20
 office@kontaktco.at | www.kontaktco.at

kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz ist seit 1996 im Auftrag des Landes Tirol tätig. Die Fachstelle ist in der Trägerschaft Rotes Kreuz/Jugendrotkreuz eingerichtet.

Aufgaben:

- Information, Fachberatung und Bildungsarbeit
- Servicestelle für Materialien etc
- Projekt- und Programmentwicklung
- Vernetzung und Koordination
- Qualitätssicherung
- Öffentlichkeitsarbeit

Zielgruppen:

Familie, Schule, Jugendarbeit, Gemeinde, Arbeitswelt